Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 90. Montag, den 6. August 1832.

Berlin, vom 2. August.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Karl Ludwig Adolph Wilberg ist zum Justiz-Kommissarius für den Soldiner Kreis, mit Anweisung seines Wohnorts in Soldin, bestellt worden.

Berlin, vom 3. August.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Ober-Prokurator Heinzmann zu Trier den Charakter eines Geheimen Justiz-Rathes beizulegen.

Berlin, vom 4. August.

Se. Majestät der König haben dem Feldwebel Grimm der 6ten Artillerie-Brigade und dem Schulzen Tschander zu Klein-Droniowitz, Lublinitzer Kreises im Regierungsbezirk Oppeln, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den seitherigen Regierungs-Secretair Fallenstein zum Regierungs-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Wien, vom 27. Juli.

Unter dem Schwarm von Artikeln, welche die öffentlichen Blätter mit Bemerkungen über die neuesten Beschlüsse des Deutschen Bundestages füllen, zeichnet sich ein Aufsatz im Constitutionnel vom 16. Juli ganz besonders aus. — In die Untersuchung des Werthes oder Unwerthes der Bundestagsbeschlüsse, in ihrer legislativen Hinsicht, läßt sich der Constitutionnel nicht tief ein. Er hebt vielmehr die politische Seite dieser Beschlüsse hervor und macht die große — die wahrhaft neue Entdeckung, daß die Deutschen Regierungen, mittelst ihrer letzten gemeinsamen Aussprüche, sich eines Verrathes an Frankreich schuldig gemacht haben! „Gestern erst," heißt es in dem Artikel, „haben wir von dem Mangel an Zusammenhalten (décousu) des Deutschen Bundes und von dem Zwiespalte zwischen den Deutschen Fürsten gesprochen; von der Nothwendigkeit, in der sich mehrere derselben befinden, ihren Stützpunkt in Frankreich zu suchen und ihre constitutionnellen Lehren unter den Schutz unserer Revolution zu stellen. Diese Fürsten haben nun im entgegengesetzten Sinne gehandelt, Frankreich nicht einmal hiervon benachrichtigt! u. s. w." . . . . „Es ist unmöglich, nicht zu erkennen, daß (in den Bundesbeschlüssen) Drohungen gegen Frankreich und zwar nur gegen Frankreich liegen, denn der König von England selbst hat das Manifest mit unterfertigt!" — Nun folgen die gewöhnlichen Gemeinplätze über das System der Duldung, welches die Französische Regierung der Nationalehre vorzieht, dann das stereotype Schimpfen gegen die Unaufsichtigkeit der Französischen Minister und der Repräsentanten der Französischen Regierung im Auslande u. s. w. „Frankreich hat das Recht," sagt der Constitutionnel, „Ruhe als Lohn für so viele gebrachte Opfer zu fordern. . . . Das Auftreten der Oesterreichischen und Preußischen Heere längs des Rheins wird diese Ruhe stören; . . . . so lange Frankreich nicht zur Ruhe kommt, ist ebenfalls für Europa keine Ruhe möglich. . . . ." — Was die Frankfurter Beschlüsse mit solchen Behauptungen gemein haben, wäre wohl schwer zu beweisen; der Ver-

fasser des Artikels müßte nur in den Maaßregeln, welche die Deutschen Regierungen zur Erhaltung des gesetzlich Bestehenden in ihren Staaten und im gesammten Bundesbereiche verkündet haben, Eingriffe in die politischen Rechte Frankreichs erkennen. Den Satz, daß die allgemeine Ruhe in einer engen Verbindung mit der inneren Ruhe Frankreichs stehe, werden wir nicht bestreiten; die Geschichte der letzten vierzig Jahre hat die Wahrheit desselben sattsam erwiesen; und daß die Erhaltung der Ruhe in Deutschland der Rückkehr Frankreichs zum inneren Frieden im Wege stehen sollte, wäre eine so abgeschmackte Behauptung, daß nicht einmal der Verfasser des Artikels im Ernste auszusprechen wagen dürfte. — Der Artikel schließt mit der Angabe des Mittels, das gewünschte Ziel zu erreichen: „Die Mächte müssen sich ohne Umschweife für die Entwaffnung aussprechen."

München, vom 28. Juli.

Obgleich hiesige Blätter die bevorstehende Rückkehr Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Otto in die Residenz als zuverläßig melden, so hat man dennoch guten Grund, an dieser Nachricht zu zweifeln. Auch über die Ankunft der Griechischen Deputation ist noch keine Gewißheit vorhanden. Dagegen vernimmt man, daß Herr v. Armansperg die ihm gemachten Anträge, an die Spitze der Griechischen Regentschaft zu treten, angenommen habe. Seine Kollegen sollen, wie schon früher gemeldet wurde, die Herren Oberst von Heidegger (mit Beförderung zum Generalmajor) und Staatsrath von Maurer sein. — Allgemein ist man entrüstet über die frevelhaften Hände, die es von neuem gewagt haben, an den Fresko-Landschaften in den Arkaden des Hofgartens eine Beschädigung zu verüben.

Mannheim, vom 26. Juli.

Mit gestriger Post von Karlsruhe brachte uns das Regierungsblatt das Verbot des „Wächters am Rhein," und zugleich eine Ministerialweisung zu dessen Vollzug. Man suchte den Redakteur vergebens, um ihn deshalb in Kenntniß zu setzen, erst diesen Morgen 5 Uhr konnte man ihn auffinden. Stromeyer machte gestern Abend noch bekannt, daß der Wächter so lange erscheinen werde, bis Gewalt ihn verdränge. Darum hat die Polizei diesen Morgen die Presse versiegelt, und Gendarmeriewache dazu gestellt. Es heißt, man wolle nichtsdestoweniger drucken, und nun sind wir alle auf die Entwickelung gespannt. — Am 24. d. wurde das hofgerichtliche Erkenntniß vom 6. Juni, welches den Redakteur des Wächters am Rhein zu 4wöchentlichem Gefängnisse verurtheilt, wegen der dem Polizei-Commissair Hoffmann zugefügten Beleidigung, vom Oberhofgericht bestätigt.

Bologna, vom 21. Juli.

Die neuesten Nachrichten aus Ankona sind für die liberale Partei sehr niederschlagend; General Cubieres ist der treue Bundesgenosse Roms geworden; er hat die liberale Faktion entwaffnet und ihren Mitgliedern die peremtorische Weisung ertheilt, sich mit einem Blatte, worauf Vergessenheit des Vergangenen zugesichert wird, in ihre Heimath zu begeben. Eine Anzahl davon hat man jedoch ins Gefängniß geschickt, weil man sie einiger Verbrechen, namentlich der Theilnahme an dem Morde des Gonfaloniere Bosdari, beschuldigt. Die liberale Partei beklagt sich sehr über diese Reaction, welche der Preis des längeren Aufenthaltes der Französischen Truppen zu sein scheint. Die sogenannten Schweizer in Päpstlichem Solde betragen schon über 1000 Mann und stehen größtentheils zu Ravenna; die kürzlich zu ihrer Bewaffnung getroffenen Verfügungen deuten jedoch auf eine baldige Vermehrung zu mehr als 3000 Mann hin. Ihre Ankunft in kleinen Abtheilungen dauert ohne Unterbrechung fort.

Luxemburg, vom 28. Juli.

Bei der Aushebung der 30,000 Mann, welche in diesem Augenblick in Belgien stattfindet, sind auf das Großherzogthum Luxemburg 3090 Mann ausgeschrieben worden.

Paris, vom 25. Juli.

Der mit einer diplomatischen Sendung nach Brüssel beauftragte Graf v. Latour-Maubourg hatte gestern Abend seine Abschieds-Audienz beim Könige.

Da der Fürst v. Rohan es verabsäumt hat, gegen das von dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte wegen Verleumdung der Baronesse v. Feuchères gegen ihn ausgesprochene Urtheil, das ihn zu dreimonatlicher Haft, einer Geldbuße von 1000 Fr. und den Prozeß-Kosten kondemnirt, in der gesetzlichen Frist zu appelliren, so ist dieses Urtheil rechtskräftig geworden.

Der Messager des Chambres meldet: „In der Nacht vom 20. auf den 21. hat in St. Cloud eine große Truppen-Bewegung stattgefunden; die Karabiniers waren von Versailles herbeibeordert, und in Sevres waren die rothen Uhlanen unter den Waffen. Der Minister des Innern brachte die Nacht im Schlosse von St. Cloud zu; es hieß, man besorge einen Versuch von Seiten der Karlisten. In der verwichenen Nacht waren die Truppen der hiesigen Garnison beordert, sich jeden Augenblick zum Aufbruche bereit zu halten; in der Kaserne der Rue Verte wurden Patronen ausgetheilt. Für den 24. war seit langer Zeit einer Karlistische Bewegung in der Hauptstadt angekündigt; sie sollte aber wahrscheinlich mit der in St. Cloud zusammenfallen, und da diese nicht stattgefunden hat, so ist auch die andere unterblieben."

In der Nacht vom 24. zum 25. herrschten abermals große Unruhen im Schlosse von St. Cloud. Es war das Gerücht ausgesprengt worden, daß 30 Individuen ins Schloß eindringen würden, um den König und die Königliche Familie zu ermorden. — Nach einem andern Gerücht wäre es im Plan gewesen, den König auf der Fahrt von Paris nach

St. Cloud zu überfallen und wegzuführen. Wir sind keinen Augenblick in Zweifel, daß dies alles nur leere Drohungen gewesen sind, allein der Moniteur thäte dennoch wohl, einige Auskunft hierüber zu geben.

Die Depot- und Remonte-Offiziere haben Befehl erhalten, schleunigst so viele Cavalleriepferde aufzukaufen, als irgend aufzutreiben sind.

Der Messager, der sich viel Mühe zu geben pflegt, jeden Tag neue auffallende Nachrichten mitzutheilen, ist gestern und heute wieder mit kriegerischen Behauptungen aller Art angefüllt. Er geht so weit, die Russischen und Preußischen Streitkräfte, wie sie nach Divisionen aufgestellt sind, aufs Genaueste anzugeben. Die ersteren schlägt er zu 291,000, die andern zu 179,000 Mann unter dem Fürsten Paskewitsch, nebst einer Reserve von 41,800 Mann unter dem persönlichen Oberbefehle des Kaisers an. Ueber die Russische Armee besonders läßt er sich in die kleinlichsten Details ein und fügt hinzu, die eben beschriebene Organisation habe mit dem 1. Mai begonnen und solle mit dem 1. August vollendet sein, und am 3. d. M. sei ein Cabinetsbefehl von St. Petersburg abgegangen, wonach jedes Corps die Position von 1815 einnehmen solle. Heute will er wissen, in unserm Kriegs-Departement werde aufs Thätigste gearbeitet, das Heer auf den großen Kriegsfuß zu setzen. Wenn nun auch die übrigen Oppositionsblätter keinesweges auf die theilweise gewiß übertriebenen Angaben des Messager eingehen, so stimmen sie doch heute mehr oder weniger überein, daß die immer stärkere Concentration fremder Heeresmassen bei unserm Cabinette Besorgniß erweckt, und daß Marschall Soult darauf dringe, unverzüglich zur Mobilisation der Nationalgarde zu schreiten, ohne freilich bei seinen Collegen Zustimmung zu finden. Indessen seien sehr ernstliche Noten nach Wien und Berlin abgegangen und von Seiten unsers Cabinettes dürfe nächstens eine Art von Manifest erscheinen. Auffallend ist auch der kriegerische Ton, den auch der sonst so bedächtige Constitutionnel seit einigen Tagen annimmt.

Die im Fort Ham gefangen sitzenden Ex-Minister Karls X. wollen, wie es heißt, in der nächsten Session bei den Kammern eine Petition einreichen, worin sie um ihre Freilassung bitten.

Paris, vom 26. Juli.

Der Belgische General Niellon, ein aus Straßburg gebürtiger Abenteurer, der sich durch Beweise von Muth in der Belgischen Revolution emporgeschwungen, erschien gestern vor dem hiesigen Assisenhofe unter der Anklage, Wechsel verfälscht zu haben; sein Rechtsbeistand war der ehemalige Belgische Kriegsminister von Brouckere und Herr Mauguin. Der Angeklagte ward von der Jury frei gesprochen.

Am 15. d. M. ist auf dem Kirchthurme des Dorfes Montaillon (im Departement des Arriège) eine weiße Fahne aufgepflanzt worden; an die Kirchthüre war ein Zettel mit folgenden Worten angeschlagen: „Keine Salzsteuer! Keine Weinsteuer! Es lebe die Herzogin von Berry, die uns bald von den Steuern befreien wird! Heinrich V. lebe! Nieder mit Ludwig Philipp!“

Das Journal du Havre meldet vom 24. d. M.: „Der Preußische Dreimaster Lachs ist mit den 500 Polen am Bord, die er nach Rochefort bringen soll, noch auf der Rhede, da zu der Verproviantirung des Schiffes längere Zeit erforderlich war, als man anfangs geglaubt hatte; es wird erst diesen Abend absegeln können; bei günstigem Winde kann es in vier Tagen die Fahrt zurücklegen. Achtzehn Kranke sind von dem Schiffe ans Land gesetzt worden.“

Paris, vom 27. Juli.

Heute, als am ersten der drei Jahrestage der letzten Revolution, herrscht in dieser Hauptstadt eine solche Stille, daß der Kalender allein an die Wiederkehr des Tages mahnt, der vor zwei Jahren den Sturz des älteren Zweiges der Bourbonen herbeiführte. Mehrere der angesehensten Mitglieder der Opposition hatten sich, da sie dem Ministerium vorwerfen, daß es absichtlich die Erinnerung an die Ereignisse des Juli 1830 zu schwächen suche, schon vorher von hier entfernt, um nicht Zeugen von Festlichkeiten zu sein, die sie der Feier des Tages keinesweges angemessen finden. Im vorigen Jahre wurde bekanntlich noch in den Kirchen der Hauptstadt ein feierliches Todtenamt zum Andenken der Gefallenen gehalten; auch dieses unterblieb heute, so daß einige Julius-Ritter einen solchen Gottesdienst auf ihre Kosten in der hiesigen sogenannten Französisch-katholischen Kirche des Abbé Chatel im Faubourg St. Martin verrichten ließen. So kommt es denn, daß der heutige Tag eigentlich nur für die Armen ein Festtag ist, die in ihren Wohnungen reichlich bewirthet werden.

Aus der Zahl der nach Algier gegangenen und von dort nach Frankreich zurückgekehrten Truppen ergiebt sich, daß die Occupations-Armee in Afrika ganz erneuert und ihre Stärke wenigstens verdoppelt worden ist. In diesem Augenblicke stehen in Algier, Oran und Bona 25,000 Mann aller Waffengattungen. — Die am 18. d. M. von Oran in Marseille angekommene Korvette la Truite hat Nachrichten von dort mitgebracht, denen zufolge die Beduinen den erstgenannten Platz eingeschlossen hatten, so daß unsere Soldaten denselben nicht mehr verlassen konnten, ohne angegriffen zu werden. Die Araber zeigten sich in großer Anzahl.

Madrid, vom 18. Juli.

Die neuesten Briefe aus Lissabon reichen bis zum 15. d. M. An die Kommandanten sämmtlicher Divisionen der Armee waren in Folge eines Minister-Raths, den Don Miguel in Cachias gehalten, Befehle ertheilt, im Lager nur die zur Vertheidigung

der Festungswerke am Tajo und an der Küste nöthigen Truppen zurück zu lassen und nördlich nach Coimbra hinaufzurücken; diese Bewegung der Armee soll am 14ten begonnen haben. Don Miguel hatte sich mit seinen besten und treuesten Generalen umgeben, zu denen der Chef des Generalstabes, Vicomte Pozo da Regoa, ehemaliger Gefährte des Grafen von Amaranthe und des Marquis von Chaves, der Infanterie-General Santa Martha, ebenfalls früher Gefährte des Marquis Chaves, der Ingenieur-General Almada u. A. m. gehören. Seit einigen Tagen erhielt man in Lissabon keine Briefe mehr vom rechten Ufer des Mondego, so daß man über alle Ereignisse jenseits dieses Flusses nichts erfahren konnte; dennoch wurden viele Proclamationen Don Pedros in die Hauptstadt eingeschmuggelt.

London, vom 25. Juli.

Noch immer sind keine neuere Nachrichten aus Portugal eingegangen, was den hiesigen Freunden Don Pedro's einige Unruhe einflößt; man glaubt indessen, daß nur die widrigen Winde alle neue Nachrichten zurückhalten.

London, vom 27. Juli.

Die Antwort des Königs der Niederlande ist hier eingegangen und soll von der Konferenz im Ganzen als befriedigend angesehen werden. Ob nun der König der Belgier diese Ansicht theilt, ist eine andere Frage. Der König der Niederlande hat die letzten Vorschläge weder verworfen, noch angenommen; er äußert ein tiefes Verlangen, den Streit mit Belgien friedlich beigelegt zu sehen, erklärt sich auch zu großen Opfern bereit, wenn die Belgier gleiche Bereitwilligkeit zeigen wollten, geht aber auf keinen bestimmten Punkt ein. Baron van Zuylen soll indessen der Konferenz angezeigt haben, er habe Privat-Instruktionen von seinem Hofe erhalten, und daß der König ihn ermächtigt habe, mit der Konferenz zu unterhandeln, zu welchem Ende er ausgedehnte Vollmachten besitze.

Aus den Nachweisen über die öffentliche Einnahme und Ausgabe des mit dem 5. Juli endenden Jahres geht hervor, daß die Gesammt-Einnahme des Staats sich auf 46,296,521 Pfd. Sterl. und die Gesammt-Ausgabe auf 47,559,708 Pfd. Sterl. belaufen hat, welches einen Ausfall von 1,263,187 Pfd. Sterl. ergiebt. Als Hauptposten unter der Ausgabe figuriren:

Für die Zinsen der öffentl. Schuld	28,342,779 Pf. St.
Für die Armee	7,472,562 = =
Für die Flotte	5,492,835 = =
Für das Geschützwesen . . .	1,500,317 = =
Für die Civil-Liste, Pensionen 2c.	1,453,592 = =

Sir Pulteney Malcolms Flotte zu Cove wird sehr ansehnlich verstärkt; aus der Ostsee erwartet man dort das Linienschiff Talavera, so wie außerdem die Linienschiffe Caledonia, Britannia und Prinz-Regent, die Fregatte Vernon und das Dampfschiff Dee. Ueber ihre Bestimmung ist noch nichts bekannt. Im September wird ein neues Kriegsschiff, Royal William, von 120 Kanonen, zu Pembroke vom Stapel laufen.

Nachdem sich die hiesigen whigistischen Blätter in ähnlicher Weise wie einige Französische Oppositions-Journale über die Deutschen Bundestags-Beschlüsse ausgesprochen haben, läßt sich nun die Morning-Post unter Anderem folgendermaßen darüber vernehmen: „Welches Recht haben die Männer der Bewegung in Frankreich und England zu einer Einmischung? Die Deutschen, oder diejenigen unter ihnen, welche sich nach Veränderungen sehnen, werden sich durch diesen Anspruch der Englischen und Französischen Liberalen, ihre Bemühungen aufregen und leiten zu wollen, kaum sehr geschmeichelt fühlen, wenn sie bedenken, auf welche Weise dieselben ihre eigenen revolutionnairen Angelegenheiten geleitet haben. Welchen Grund haben Franzosen und Engländer, sich diese Ansprüche anzumaßen! Etwa den, daß es den Französischen Liberalen gelungen ist, sich eine Verwaltung zu verschaffen, welche es zu ihrer eigenen Existenz für nothwendig gehalten hat, Paris in den Belagerungsstand zu versetzen, die jedes Gefängniß mit politischen Verbrechern angefüllt und die Presse einer Reihe von Verfolgungen unterworfen, wie man es in keinem Lande erlebt hat, seit die Buchdruckerkunst erfunden worden ist? Oder etwa den, daß die Liberalen in England sich seit zwei Jahren gegenseitig durch die Ruthe der Insurrektion angetrieben haben, um der Gesetzgebung einen neuen Repräsentations-Plan aufzuzwingen, der nicht sobald in ein Gesetz verwandelt worden ist, als es sich zeigt, daß mehr als die Hälfte aller Personen, denen er das Wahlrecht ertheilt, entweder so bettelarm sind oder das kostbare Geschenk so verachten, daß sie es für den jämmerlichen Vortheil verkaufen, noch eine kurze Zeit lang die Zahlung der Steuern und Abgaben, welche sie schon über drei Monate schuldig sind, aussetzen zu dürfen. — Mit diesen Proben der Weisheit und des Erfolges von Seiten der Bewegungs-Parteien in Frankreich und England vor sich, müssen die Deutschen in der That sehr bereit sein, ihre Ideen aus solchen Quellen herzuleiten und sich in ihrem Streben nach National-Glück und Freiheit von solchen Führern leiten zu lassen!“

Ein hiesiges Oppositionsblatt meldet aus Bayonne vom 21sten: „Der hiesige Englische Handels-Agent hat heute Nachmittag um 4 Uhr einen Courier aus Madrid erhalten, der ihm Depeschen der dortigen Englischen Gesandtschaft und Privatbriefe überbracht hat. Das Einzige, was man über den Inhalt dieser Mittheilungen bisher erfahren, ist, daß die Angelegenheiten Don Pedros gut stehen, daß in Porto und der Umgegend eine große Begeisterung für seine Sache herrscht, und daß es bei Coimbra zu einem ersten wichtigen Gefechte zwischen beiden Theilen gekommen ist.“

Endlich sind Nachrichten von D. Pedro eingegan-

gen, und zwar günstige. Ein Privatschreiben aus Bordeaux vom 21. d., welches durch außerordentliche Gelegenheit hier eingegangen, berichtet, daß sein Vortrab am 14. d. Aveiro besetzt hatte, und auf dem Marsche nach Coimbra begriffen war, wo eine große Anzahl Freiwilliger, Studenten der dortigen Universität, zu ihm stoßen sollte. Ein Theil des Geschwaders war nach der Mündung des Mondego gesegelt, um daselbst eine Landung zu bewerkstelligen. Ein späteres Schreiben aus Bordeaux vom 22. d. besagt, die dritte und vierte Division des Miguelistischen Heeres hätte Befehl erhalten, sich zu concentriren, um die Truppen D. Pedro's anzugreifen, die auf Coimbra im Anmarsch waren, nachdem sie durch drei Regimenter, die in Viana und dessen Umgegend standen, verstärkt worden. Der Erzbischof von Braga und mehrere Städte seiner Diöcese hatten Glückwünschungs-Deputationen an D. Pedro abgesandt, und ihm Beistand angeboten. Briefe aus Vittoria vom 19. d. bestätigen Obiges, und fügen hinzu, die Constitutionellen wären bereits in Coimbra eingerückt. Der Portugiesische Botschafter in Madrid hatte, kraft eines geheimen Vertrages, Hülfstruppen von Spanien nachgesucht; dies scheint ihm jedoch abgeschlagen worden zu sein, obgleich noch beständig Truppen nach der Grenze marschirten. Ein andres über Frankreich hier eingegangenes Schreiben aus Portugal an einen sehr achtbaren Portugiesen hieselbst, meldet: die Provinzen Entre Minho e Douro, Traz los Montes und Beira wären in vollem Aufstande; bereits am 4. Juli hätten sich drei Deputirten dieser Provinzen heimlich in Oporto eingefunden, um D. Pedro's Ankunft daselbst abzuwarten, und von allen Seiten strömten Deputationen nach Oporto, wo eine Regentschaft, mit D. Pedro an der Spitze, errichtet worden sei. Auch dieser Brief spricht von der Einnahme Coimbra's. D. Miguels Streitkräfte betrugen 35,000, D. Pedro's nur 11,000 Mann, und ihm fehlte alle Reiterei; er rechnete aber auf Freiwillige und Milizen. Alle diese Angaben bedürfen indessen noch weiterer Bestätigung, die morgen erwartet wird.

Warschau, vom 29. Juli.

Der Fürst-Statthalter hat unterm 24. d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Königl. Majestät ist die Uniform der ehemaligen Polnischen Armee, die in ihrer Verblendung die heiligsten Eidschwüre frevelnd gebrochen und sich erkühnt hat, das Schwerdt gegen ihren rechtmäßigen Monarchen zu erheben, fortan aufgehoben. In Folge dessen wird zu genauer Vollziehung im ganzen Königreiche Polen hiermit der Befehl erlassen, daß Niemand mehr diese Uniform tragen darf; denjenigen Offizieren aber, welche vor dem Aufstande ihre Entlassung mit Beibehaltung der Uniform erhielten und die ihrer Pflicht treu geblieben sind, verstatten Se. Majestät der Kaiser und König allergnädigst, daß sie um die Erlaubniß nachsuchen dürfen, unter dem Namen einer Uniform in der Suite der Armee ohne Schleifen die Russische Uniform zu tragen. Zu diesem Zwecke sollen die Militair-Chefs der einzelnen Wojewodschaften die von den erwähnten Offizieren, welche vor dem Aufstande mit der Erlaubniß, die Polnische Uniform zu tragen, entlassen wurden, eingereichten Gesuche um die Erlaubniß, die Russische Uniform in der Suite der Armee tragen zu dürfen, nebst den dazu gehörigen Beweisen, daß sie an dem Aufruhr keinen Theil genommen haben, mir zur letzten Durchsicht vorlegen."

Vermischte Nachrichten.

Stettin, den 3. August. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät waren heute sämmtliche hier anwesende Truppen auf dem Exerzierplatze versammelt. Nachdem daselbst Gottesdienst gehalten, und die Artillerie mit 100 Schüssen laut das Fest verkündet, beschloß am Vormittage ein Parademarsch und Abends der von den sämmtlichen Tambours und Musikern der Regimenter ausgeführte Zapfenstreich diesen festlichen Tag. Fröhlich folgte die wogende Menge der durch die Straßen tönenden Musik, und die Blitze eines über die Stadt verbreitet gewesenen Gewitters beleuchteten die Straßen.

Offizielle Bekanntmachungen.

Es ist am 21sten d. M. in dem vor dem Anklamer Thore in den Festungsgewerken belegenen Palissadenschuppen ein männlicher, bereits sehr in Verwesung übergegangener, zur Zeit noch unbekannter Leichnam aufgefunden worden. Derselbe maß 5 Fuß, ist anscheinend über 40 Jahre alt gewesen, hatte blondes Haupthaar, und es fehlten ihm im Oberkiefer 3 Schneidezähne, im Unterkiefer aber 2 dergleichen und der linke Augenzahn.

Bekleidet war er mit einer grau-leinenen Jacke, einer schwarz-seidenen Weste mit gelben Metallknöpfen, einem blau und weiß karrirten ginghamnen Halstuch, einer grau-leinenen Schürze, einer dito Hose und einem weißleinenen Hemde ohne Zeichen.

Alle diejenigen welche über die Person oder sonstigen Verhältnisse des Verstorbenen Auskunft geben können, werden hierdurch vorgeladen, sich in dem, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Referendarius Mühlbach, auf den 14ten September d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termin im Lokale des hiesigen Stadtgerichts zu melden und die nöthige Auskunft zu ertheilen. Kosten werden ihnen auf keine Weise dadurch veranlaßt.

Stettin, den 26sten Juli 1832.

Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Todesfälle.

Mit betrübtem Herzen zeigen wir das gestern Abend um 6½ Uhr an der Brustwassersucht in einem Alter von 55 Jahren erfolgte sanfte Hinscheiden meines theuern

Gatten und unsers liebevollen Vaters, des Kaufmann Carl Goldhagen, hierdurch an. Wer unser Glück durch ihn kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und ihn durch stille Theilnahme ehren.

Stettin, am 3ten August 1832.

Die tiefgebeugte Wittwe Louise Goldhagen, geb. Ziegler, und deren sieben Kinder.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einladung zur Pränumeration und Subscription.

Spätestens zu Anfang October d. J. erscheint im Verlage der Unterzeichneten:

Leopold Fröhlich's

Reise-Taschenbuch.

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Jedermann; insbesondere aber für Handwerker und technische Künstler, worin denselben alle auf der Wanderschaft unentbehrliche, jedes Verhältniß beachtende Verhaltungsregeln und andere nützliche Belehrungen aus der Geschichte des Menschen und der Natur mitgetheilt werden, damit sie nicht nur mit Nutzen ihre Wanderschaft vollbringen, sondern auch als wacker ausgebildete Handwerker und Künstler, nach ihrer Heimkehr, dem Vaterlande zur Zierde und Ehre gereichen.

Von Dr. C. R. Leop. Langner.

Nebst einer gedrängten Beschreibung der Hauptsehenswürdigkeiten in den vorzüglichsten Städten und Gegenden, so wie circa 500 Reiserouten durch Deutschland nach allen Richtungen, und durch die Schweiz. Schilderungen schöner Gegenden, als: vom Harz, von Schlesien, Dresden und der Sächsischen Schweiz überhaupt, von der Insel Rügen, von mehreren Badeörtern u. s. w.; Instructionen, was bei etwanigen Reisen mit der Post, bei Versendung und Empfang von Briefen, Geldern und Paketen, zu beobachten ist, und eine Menge anderer nützlicher Nachrichten.

Erster Pränumerations-Preis pr. Exemplar 10 Sgr. (8 gGr.) bis zum 15. August d. J. gültig.

Zweiter Pränumerations-Preis pr. Exempl. 12½ Sgr. (10 gGr.) bis zum Erscheinen des Werkes gültig.

Subscribenten zahlen bei Empfang der Exemplare 15 Sgr. (12 gGr.)

Der Laden-Preis, welcher unmittelbar nach dem Erscheinen des Ganzen unwiderruflich eintritt, läßt sich noch nicht genau bestimmen.

Sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Stettin **F. H. Morin,** große Domstr. No. 797, im ehemal. Postlokale) nehmen Bestellungen und Pränumerationen gegen Aushändigung einer vollständigen Quittung an.

Der reellsten und pünktlichsten Erfüllung unseres Versprechens getreu, schmeicheln wir uns um so mehr, gegenwärtiges Unternehmen durch eine vielseitige Theilnahme kräftig unterstützt zu sehen, als nur auf solche Weise es möglich ist, das bereits begonnene und im Fortschreiten begriffene Werk ohne Verlust zu vollenden.

Berlin, im Juli 1832.

Bechtold und Hartje, Jägerstraße No. 27 a.

Subhastationen.

Das in dem Dorfe Köstin belegene, der Wittwe des Domainen-Actuarius Schultz, jetzt verehelichten Prediger Ernst, gebornen Lewerenz, in Strehloenhagen zugehörige Erbpachtsgrundstück von 2 Morgen 121 □Ruthen nebst Gärten und Zubehör soll, da in termino den 17ten Februar d. J. kein annehmliches Gebot erfolgt ist, und die Gebäude abgebrannt sind, mit den in deren Stelle tretenden Feuerschäden-Vergütigungsgeldern von 1595 Thlr. anderweitig in dem auf

den 4ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Termine durch den Herrn Justizrath Toussaint im hiesigen Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft, und werden die Verkaufsbedingungen in diesem Termine bekannt gemacht, können auch vorher in der Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 17ten Juli 1832.

Königl. Preußisches Stadtgericht.

Avertissement.

Zum öffentlichen Verkauf des hierselbst in der Oberstraße am Markt sub No. 39 gelegenen, auf 951 Thlr. gerichtlich abgeschätzten Hauses der Böttchermeister Johann Gottlieb Strofeldt'schen Eheleute, im Wege der Execution, haben wir einen Licitations-Termin auf

den 7ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gericht vor unserm Deputirten Herrn Assessor Kropf anberaumt, zu dem besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber eingeladen werden. Wollin, den 4ten Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktionen.

Am 9ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, werden im Königl. neuen Packhofe für Rechnung der Assüradeurs, drei Ballen Pomeranzenschalen und zwei Ballen Citronenschalen öffentlich verkauft werden, wozu wir die Käufer hierdurch einladen.

Stettin, den 1sten August 1832.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Am 11ten August c., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Garde-Landwehr-Zeughause hieselbst nachbenannte alte Gegenstände, als: Mäntel, Czakots und Ueberzüge, Haarbüsche, Tornister, Lederzeug u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Verkauf von Seidenwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Gebrüder Wald in Stettin.

Satin grècs & double Levantine, ächt blauschw. von 20 u. 25 sgr. auf 15 u. 18 sgr.

Schwere Stoffe, schw. und couleurt, klein gemustert, von 1 Thlr. 5 sgr. auf 22½ u. 25 sgr.

Gros de Naples, changirt u. einfarbig, mehr als 100 Farben in den modernsten Nüancen, 20 u. 17½ sgr. auf 16 u. 13½ sgr.

Marcellines, ächt blauschw. u. andern Modefarben, von 20 u. 17½ sgr. auf 15 u. 12½ sgr.

7/4 ostind. Baste, in schw. und vielen courrenten Farben, v. 1 Thlr. 10 sgr. auf 1 Thlr. 5 sgr.

Florence, in allen Farben, von 10 auf 7½ sgr.

Volle 5/4 Thibet Merinos,
so wie englische und sächsische in 4 u. 5/4 dito, verkaufen, des bedeutenden Aufschlages der Wollenwaaren ungeachtet, zu sehr billigen Preisen.

Leinenwaaren,
als: gebleichte Creas, Bielefelder Haus- u. Plettleinen, wie auch sächsische Hanf- und Gebirgsleinen, ferner leinene Bettdrilliche in neuen Mustern, nebst dazu passender Federleinewand.

Zittauer Tafelgedecke,
in ganz schönen und neuen Damast-Mustern, von 6 bis 18 u. 24 Stück Servietten, ferner Damast-Handtücher verkaufen zu den Fabrikpreisen

Gebrüder Wald in Stettin.

Schöne Messinaer Citronen, sowohl einzeln als in Kisten, Russ. Matten, f. Finn. Theer, neuen Caroliner Reiß, frische Vorpommersche Butter, weißen und rothen Klee- u. Luzern-Saamen empfiehlt zum billigsten Preise
C. F. Wardius, Frauenstraße No. 899.

Bettfedern und Daunen

habe ich eine neue Sendung von vorzüglicher Güte erhalten, die ich, um schnell damit zu räumen, sehr billig verkaufe.

Auch sind neue fertige Betten stets vorräthig bei
D. Salinger, breite Straße No. 390.

Bestes kurzes Gersten-Malz bei
Carl Becker & Comp.

Altersschwäche halber bin ich willens, mein Werk zu verkaufen; es besteht in messingenen und andern metallenen, so wie auch Schieferstein-Formen, worunter mehrere Spielzeug-Formen sich befinden, einer kompletten Drehlade mit allem Zubehör und einem Berliner Ofen.
Zinngießer Stichler, Fischmarkt No. 1081.

Besten Memeler und Schlesischen Roggen offerirt zu den billigsten Preisen
Heinr. Görlitz in Stettin, Bollwerk No. 1093.

Ich habe eine Partie guten Ofentheer erhalten und will selbigen, um recht bald damit zu räumen, zu billigen Preisen verkaufen. Stettin, den 5ten August 1832.
Carl Zimmermann, Mönchenbrücke No. 1181.

Vermiethungen.

Am Pladrin ist ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, sogleich oder zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen; das Nähere hierüber Pladrin No. 89.

Große Oderstraße № 70 ist die zweite Etage, bestehend in 6 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Keller, Holzgelaß rc. zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.
Ebendaselbst steht der dritte Boden des Speichers zur Vermiethung frei.

Bekanntmachung.

In dem Hause Louisen-Straße No. 740 ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Speisekammer, Küche, Keller und Holzgelaß, so wie ein Logis von drei Stuben und Küche, neu eingerichtet, wozu auf Verlangen auch Pferdestallung gegeben werden kann, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Ebenso ist im Hause Langenbrück-Straße No. 75 die Unter-Etage zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen, und eignet sich dieses der Lage wegen sehr gut zu einem Ladengeschäft.

Pflugstraße No. 983, Krautmarkt-Ecke, ist eine Unter-Wohnung nebst Laden zum 1sten Septbr. d. J. zu vermiethen.

Breite Straße No. 354 ist die 3te Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Stuben-Kammer mit allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei sehr bequem parterre gelegene Stuben nebst Kammer und Holzgelaß sind in der Oderstraße No. 22 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei freundlich meublirte Stuben sind zum 1. Septbr. zu vermiethen Königsstraße No. 195.

In der Baumstraße No. 999 ist ein Laden nebst Stube und ein Getreideboden sofort zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Kandidat der Theologie sucht ein Engagement als Hauslehrer. Adressen sub P. 2. nimmt die hiesige Zeitungs-Expedition an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Am 9ten d. M., des Nachmittags, werden wir unsere Eisengießerei am Arthursberg bei Bredow belegen unter der Firma:

Eisengießerei bei Stettin

in Betrieb setzen.

Wir bitten, uns daher mit Aufträgen aller Art von Gußwaaren zu beehren, die wir auf das schnellste und prompteste ausführen werden; wir bemerken noch, daß wir keinen Wiesen-Erz, sondern nur schlesisches Roheisen verblasen lassen, es kann sich daher ein jeder unserer geehrten Besteller überzeugt halten, daß wir Ihnen keine spröde, sondern nur reine weiche Gußwaaren liefern werden.

Aufträge von außerhalb werden portofrei erbeten.
Eisengießerei bei Stettin, den 6ten August 1832.
Hertel. Breunlich.

Ein Paar bejahrte Eheleute sind Willens, ein städtisches Grundstück gegen ein billiges Honorar zu administriren. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Nach dem Willen meines am 2ten d. M. entschlafenen geliebten Vaters und nach Uebereinkunft mit meiner Mutter, übernehme ich für meine alleinige Rechnung das Geschäft des Verstorbenen, dessen Theilnehmer ich seit einiger Zeit gewesen, mit sämmtlichen Activis und Passivis, die seitherige Firma von Carl Goldhagen fortführend.

Um das Vertrauen, dessen sich mein Vater während fast 30 Jahren zu erfreuen hatte, bittend, wird es mir eine heilige Pflicht sein, dasselbe durch Fleiß und strenge Rechtlichkeit zu verdienen.

Carl Goldhagen jun.

Dem geehrten Publiko mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, mit Hülfe eines guten Werkgesellen fortsetzen werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Tischler-Wittwe Oesterreich,
breite Straße No. 363.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 15ten Juni a. c. meinen Bruder M. Abel in mein Nadlergeschäft aufgenommen habe und uns für die Folge Gottschalk M. Abel & Comp. zeichnen werden.

Berlin, den 1sten August 1832.

Bernhard B. Gottschalk.

Ein stiller Miether sucht zum 1sten Sept. d. J. eine Wohnung von 3 bis 5 Piecen und Küche; der Vermiether einer solchen beliebe das Nähere unter Addr. N. in der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Jeden Handels- und Geschäftsmann ersuche ich ergebenst, meiner Frau auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich nichts bezahle.

C. Matzold, Conditor-Gehülfe.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 1. August:

D. F. Knüppel, Freundschaft, v. Petersburg m. Stückgut.

Am 2. August:

H. Groß, Hoffnung, v. Petersburg m. Stückgut.
Pet. Beckmann, Dorothea, v. Memel m. Roggen.

Abgegangen am 30. Juli:

Fr. Schünmann, Henriette, n. Stolpe m. Stückgut.
B. J. Raß, Concordia, n. Danzig m. Ballast.
A. Hansen, Hawfruen, n. Flensburg m. Holz.
A. P. Möller, Auguste Dorothea, n. Dieppe m. Holz.
F. Rickmann, Johanna, n. Memel m. Ballast.
J. J. Orre, 3 Gebrüder, n. Holland m. Holz.
Joh. Bielcke, Oekonomie, n. Lynn m. Rappkuchen.
J. G. Lange, Albertine, n. Copenhagen m. Holz.

Am 1. August:

James Rankin, Baronet, n. Petersburg m. Ballast.
G. Addicks, Großherzog von Oldenburg, n. Rotterdam mit Tabak.
J. F. Schulz, Maria Dorothea, n. Greifsw. m. Ballast.
C. Bartels, Wilhelmine, n. Colberg m. Roggen.
J. F. Berckholz, Chinia, n. Leith m. Holz.
A. F. Müller, Präsident, n. Copenhagen m. Holz.
G. Denzin, Ottilie, dito dito.
Carl Gencke, Triton, n. Hull m. Wolle und Zink.
O. L. Ketelböter, Regina, nach d. Ostsee m. Ballast.
J. Wilson, Hero, n. London m. Holz und Zink.
C. F. Dieckow, Emilie, n. Petersburg m. Ballast.
J. S. Gregorius, Braut, n. Danzig m. Ballast.
J. P. Wells, Elisabeth, n. Petersburg m. Ballast.
J. H. Köster, Larsen Platz, n. Copenhagen m. Holz.

Am 2. August:

C. F. Bödow, Charlotte Dorothea, n. Petersb. m. Ballast.
Ludw. Pust, Carl Julius, dito dito.
Th. Storkhard, Ann, n. Memel m. Ballast.
J. C. Ewert, Sophia Margarethe, n. Copenh. m. Holz.
J. F. Köhler, Frieder. Wilhelmine, n. Memel m. Ballast.
W. Shiphard, Eduard, n. Petersburg m. Ballast.
J. B. Youcer, Margaretha, dito dito.
J. A. Gotthilf, 3 Geschwister, n. Marstell m. Ballast.
M. H. Lange, 2 Brüder, n. Leith m. Holz.
H. Parow, Louise, n. Copenhagen m. Stückgut.
N. T. Aalburg, Louise, n. d. Ostsee m. Ballast.
H. Schumacher, Alida, n. Rendsburg m. Holz.
R. Watt, Fortitude, n. London m. Holz und Zink.
C. F. Regeser, Expreß, n. Bordeaux m. Holz.
T. J. Olsen, Union, n. Memel m. Ballast.
Benj. Quinton, Sprightly, n. Leith m. Holz.
H. Horstmann, Zeelust, n. Havre m. Holz.
E. Primrose, Lilly, n. London m. Zink.
G. J. Krämer, Emilie Marie, n. Haderleben m. Holz.
J. M. Schumacher, Delphin, n. Hull m. Wolle u. Zink.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 4. August 1832.

Weitzen,	2	Thlr.	8	gGr.	bis	2	Thlr.	20	gGr.
Roggen,	1	=	18	=	—	1	=	21	=
Gerste,	1	=	8	=	—	1	=	10	=
Hafer,	1	=	—	=	—	1	=	1	=
Erbsen,	1	=	20	=	—	2	=	—	=
Raps,	2	=	12	=	—	2	=	14	=
Rips,	2	=	8	=					

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 4. *August* 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103⅛	—
- - - v. 1822 . .	5	103	102½
- - - v. 1830 . .	4	87⅝	87¼
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95¼	94⅞
Königsberger do.	4	94	—
Elbinger do.	4½	—	94¼
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97⅝	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	99¾
Ostpreussische do. .	4	100¼	99¾
Pommersche do. .	4	105⅝	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105⅝	—
Schlesische do. .	4	—	106¼
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	56	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18	—
Neue do. do.	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	4	5